

Von Streit, Versöhnung und Freundschaft

Kindertheater im Historischen Rathaus wusste zu verzaubern

VON SONJA DINTER

■ **Höxter.** Mit dem bunten Theaterstück „Hexenkuss und Zaubermus“ für Kinder ab vier Jahren kam eine Menge Leben in das Historische Rathaus. Das mit Gesang, Tanz und zahlreichen Zaubersprüchen unterlegte Stück von Anna Borredà machte Kindern und Eltern sichtlich Spaß.

Im Mittelpunkt der Handlung stehen die beiden Hexen Mirakula und Serpentina, die unterschiedlicher kaum sein könnten. Mirakula lebt bereits seit 175 Jahren allein und in Ruhe, als sich eines Tages Serpentina aus Versehen in ihr Land zaubert. Zwar versucht Mirakula schon seit Jahren, sich mit Hilfe eines Zaubermuses eine Freundin herbeizuhexen, mit Serpentina jedoch kann sie gar nichts anfangen. Die andere Hexe ist für Mirakula einfach zu schrill, zu laut und

zu bunt. Sie trägt statt eines spitzen schwarzen Hutes und eines Hühnerbeines um den Hals Stöckelschuhe und farbigen Haarschmuck. Außerdem hext sie nicht wie Mirakula mit Ratten, Spinnen und – nicht zu vergessen – Vogelpipi, sondern mit Hilfe eines Zauberpfeiffens.

Diese Kombination kann einfach nicht gut gehen und so kommt es schon bald zum Streit

zwischen den beiden. Dieser gipfelt mit der Verwandlung Serpentinias in einen großen, grünen Frosch. Aus Mitleid aber macht Mirakula ihren Zauberspruch mittels eines Hexenkusses schließlich rückgängig und stellt nach all den Erlebnissen fest, dass Serpentina doch keine so schlechte Hexe ist, sondern ganz im Gegenteil eine gute Freundin sein kann.

Mit viel Bewegung und Energie, laustarkem Gesang und bun-

ten Kostümen setzten die beiden Schauspielerinnen Katja Beil und Beate Albrecht das Stück rund um Streit, Versöhnung und Freundschaft bei der Aufführung um. Es gelang ihnen hervorragend, die Kinder zum Mitsingen und „Mithexen“ zu motivieren – und immer wieder zum Lachen zu bringen. Langeweile jedenfalls gab es nicht, und so verlangten die lautstark applaudierenden kleinen Zuschauer zum Schluss sogar eine Zugabe. Für die anwesenden Erwachsenen war es schon eine große Freude, dem Spaß der Kinder zuzusehen, aber dem farbenfrohen Charme des Theaters konnten sie sich ebenfalls schwer entziehen.

Auch die Akteurinnen hatten sichtlich viel Vergnügen am Spielen und am Umgang mit dem jungen Publikum. So war es wohl für alle ein unterhaltsamer Nachmittag und manch einer summte noch auf dem Weg nach Hause das lustige Tanzlied der beiden Hexen Serpentina und Mirakula.



Ein zauberhafter Spaß: Die Schauspielerinnen Beate Albrecht (links, als Hexe Mirakula) und Katja Beil (als Hexe Serpentina) sorgten mit ihrem Kindertheater für viel Vergnügen im Publikum. FOTO: S. DINTER

zwischen den beiden. Dieser gipfelt mit der Verwandlung Ser-

pentinas in einen großen, grünen Frosch. Aus Mitleid aber macht Mirakula ihren Zauberspruch mittels eines Hexenkusses schließlich rückgängig und stellt nach all den Erlebnissen fest, dass Serpentina doch keine so schlechte Hexe ist, sondern ganz im Gegenteil eine gute Freundin sein kann.

Mit viel Bewegung und Energie, laustarkem Gesang und bun-

ten Kostümen setzten die beiden Schauspielerinnen Katja Beil und Beate Albrecht das Stück rund um Streit, Versöhnung und Freundschaft bei der Aufführung um. Es gelang ihnen hervorragend, die Kinder zum Mitsingen und „Mithexen“ zu motivieren – und immer wieder zum Lachen zu bringen. Langeweile jedenfalls gab es nicht, und so verlangten die lautstark applaudierenden kleinen Zuschauer zum Schluss sogar eine Zugabe. Für die anwesenden Erwachsenen war es schon eine große Freude, dem Spaß der Kinder zuzusehen, aber dem farbenfrohen Charme des Theaters konnten sie sich ebenfalls schwer entziehen.

Auch die Akteurinnen hatten sichtlich viel Vergnügen am Spielen und am Umgang mit dem jungen Publikum. So war es wohl für alle ein unterhaltsamer Nachmittag und manch einer summte noch auf dem Weg nach Hause das lustige Tanzlied der beiden Hexen Serpentina und Mirakula.

Nicht nur der Hexentopf brodelte

Beim Kindertheater in der Leyberghalle hielt es die jungen Besucher kaum auf ihren Sitzen – Beate Albrecht schrieb das Stück

Drunter und drüber ging es beim Kindertheater in der Leyberghalle. Die kleinen Besucher hatten ihren Spaß.

KEMPENICH. Die Unruhe in der Leyberghalle legt sich schlagartig, als hinter dem Vorhang leise Musik ertönt. Für einen Moment ist Totenstille unter den rund 150 Besuchern, zumeist Kinder zwischen drei und zehn Jahren. Mit der Ruhe ist es bald vorbei.

In dem Zwei-Personen-Theaterstück von Beate Albrecht „Hexenkuss und Zauberbus“ kocht nicht nur der Hexentopf, es brodeln auch bald in der Halle. Den beiden Darstellern in der Rolle zweier völlig verschieden gestrickter Hexen wird es zunehmend schwerer, sich rein akustisch verständlich zu machen – so gehen die Kinder mit, in Besonderheit die Jüngsten.

Die Geschichte und die kindgemäße Sprache verfeh-

len ihre Wirkung nicht. Da mischen sich die Kleinen gerne ein. „Deine Hose ist ja kaputt“, schallt es im Chor der kunterbunt gekleideten Hexe Ser-

entina entgegen. Und das nicht nur einmal, bis diese allein Einwüfen mit einem „Ist doch jetzt egal“ ein Ende machte. Auch sonst waren die

jungen Zuschauer eingebunden in den Ablauf. Beate Albrecht kennt ihre Pappenheimer, die Dialoge und der Klamauk kommen beim Jungvolk

an. Hexe Mirakula, die seit 175 Jahren ein geruhames, aber auch langweiliges Hexenleben führt, wird durch das Erscheinen ihrer singenden, tanzenden und lachenden Kollegin Serpentina ein wenig aus der Bahn geworfen.

Es geht plötzlich viel lauter und chaotischer zu. Der Hexenstreit ist programmiert und eskaliert, indem Serpentina in einen knallgrünen Frosch verhext wird. Mit Hilfe der Kinder findet Mirakula das Rezept für eine Wiedergutmachung. Sie bemalt sich den Mund mit dem Lippenstift ihrer Konkurrentin, folgt dem Rat des jungen Publikums und küsst den Frosch, der mit einem Knall zurückverwandelt wird. Damit ist der Weg bereitet für eine Freundschaft zwischen den beiden Hexen, mit einem Tanz verabschieden sie sich von den Kindern, die es schon längst nicht mehr auf ihren Plätzen gehalten hatte. (hjs)



Noch verharren die jungen Zuschauer auf ihren Plätzen. Doch gegen Ende des Hexenstücks gab es kein Halten mehr. ■ Foto: Hans-Josef Schneider